

Bericht des Kupferstichkabinetts (inkl. Universitätsarchiv) 2004
der Akademie der bildenden Künste Wien

KUPFERSTICHKABINETT JAHRESBERICHT 2004

ZUR SAMMLUNG

Die Akademie der bildenden Künste Wien besitzt mit dem Kupferstichkabinett die zweitgrößte graphische Sammlung Österreichs, welche ca. 100.000 Handzeichnungen, Druckgraphiken und Photographien umfasst. Wie Wien, deren Akademie im 18. und 19. Jahrhundert zu den bedeutendsten in Europa zählt, besaßen auch andere Akademien ähnliche Sammlungen, welche jedoch zum Teil aufgelöst, von musealen Sammlungen übernommen wurden oder von denen nur noch Restbestände vorhanden sind. Die Sammlungsgeschichte des Kupferstichkabinetts ist untrennbar nicht nur mit der Entwicklung der Akademie, sondern auch der Kunst und Kunstpolitik der ehemaligen Donaumonarchie, der 1. und der 2. Republik verbunden, wobei sich der Bogen von der dominanten Position des Staates im 18. Jahrhundert, zu der beginnenden Verantwortung des Bürgertums im 19. Jahrhundert bis hin zum Rückzug des Staates im 21. Jahrhundert spannt.

Der Bestand des 18. Jahrhunderts reflektiert die einzelnen Entwicklungsstadien der Akademie, von der Privatinitiative Peter Strudels im Sinne einer italienischen Studio Akademie im Jahre 1688, der Wiederaufnahme des nach dem Tode Strudels für 11 Jahre unterbrochenen Unterrichts 1725 durch den aus Paris an den Kaiserhof berufenen Kammermaler Jacob van Schuppen und seinem Nachfolger, dem in Schweden geborenen Hofmaler der Kaiserin Maria Theresia, Martin von Meytens. Den bedeutendsten Wandel und die Änderung des Sammlungsprofils von einer Lehrmittelsammlung zur zweit bedeutendsten graphischen Sammlung der Monarchie brachten sieben große Schenkungen in den letzten 20 Jahre vor der Revolution von 1848. Ab 1850 kam es zu regelmäßigen Ankäufen durch das jeweils zuständige Ministerium, wodurch bedeutende Konvolute erworben werden konnten. Erst mit der Übersiedlung in den Neubau von Theophil Hansen am Schillerplatz und dessen feierlichen Eröffnung 1877 wurden die Sammlungen getrennt aufgestellt und die Bezeichnung „Kupferstichkabinett“ eingeführt. Durch die geänderten Lehrmethoden im 20. Jahrhundert und die Lagerung in Verbindung mit der Bibliothek blieb diese Sammlung lange Zeit nahezu vergessen. Erst die Übersiedlung in den „Akademiehof“ 1997 ermöglichte durch die großzügigen Räumlichkeiten, verbunden mit einer regen Ausstellungstätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit, einen der Qualität der Sammlung entsprechenden neuen Stellenwert.

DAS TEAM

Direktorin	Dr. Monika Knofler
Archiv	AR Ferdinand Gutschi Mag. Dr. Eva Schober (Freier Dienstvertrag)
Inventar/Datenbank/ Reproabteilung	Mag. Dr. Cornelia Reiter Daniela Vural
Restaurierwerkstätte	Mag. Tanja Gasser (50 %) Mag. Hilde Seidl (50 %)
Studiensaal/Werkstätte	Manfred Krenn Erich Burkard
Sekretariat	Nadja Nebenführ (bis 31.12.04)

Die Sammlung und das Archiv sind ganzjährig von 9.00 – 16.00 für den Benutzer geöffnet, wobei sowohl für den Studiensaal und dem Archiv eine Voranmeldung notwendig ist, damit die erwünschten Arbeitsunterlagen vorbereitet werden können.

WICHTIGSTE EREIGNISSE 2004

Einrichtung als eigene Einheit

Ab 01.01.2004 wurde das Kupferstichkabinett laut UG 02, §39 Abs.1 als eigene Organisationseinheit der Kunstuniversität „Akademie der bildenden Künste Wien“ als Lehr- und Forschungseinrichtung und als öffentlich zugängliche museale Einrichtung eingerichtet.

European Heritage Awards/Europa Nostra 2003

Das international wichtigste Ereignis war die Verleihung des European Heritage Awards/Europa Nostra 2003 am 3.Juni 2004 in München "für die höchst professionelle wissenschaftliche Erforschung, Konservierung und Digitalisierung der einzigartigen Sammlung gotischer Bauzeichnungen, die auf diese Weise weitestgehend dem Studium zugänglich gemacht wurden". Die Preiszeremonie in Wien fand am 13. Juli unter dem Ehrenschutz des bm:bwk und von Europa Nostra Austria unter einer großen Beteiligung der Repräsentanten von Kunst und Kultur statt.

Das aufwendige Projekt der Konservierung und Restaurierung aller Baurisse wurde finanziell allein vom Kupferstichkabinett getragen. Hingegen wurde die Digitalisierung durch die Unterstützung des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank und die wissenschaftliche Bearbeitung durch den Social Sciences and Humanities Research Council of Canada ermöglicht.

Abschluss von Forschungsprojekten

Im letzten Jahr konnten zwei umfangreiche und langjährige Forschungsvorhaben abgeschlossen werden, deren Manuskripte beim fwf für einen Druckkostenzuschuss eingereicht wurden. Das Aufbringen der benötigten Druckkosten wird eine wichtige Aufgabe dieses Jahres darstellen (siehe 5.5.0. Abschluss eigener Forschungsprojekte).

Prof. Dr. Hans J. Böker
Bestandskatalog der Sammlung gotischer Baurisse
Dr. Mag. Cornelia Reiter
Bestandskatalog der Zeichnungen, Aquarelle und Ölskizzen der deutschen und österreichischen Romantik und Spätromantik im Kupferstichkabinett der Akademie Wien

Kongresse/Vorträge

Mailand, Accademia di Belle Arti di Brera

13.02.2004

Vortrag von Monika Knofler anlässlich des 1. Kongresses der europäischen Akademien "Musei in attesa, I patrimonio storico delle accademie di belle arti. Modelli europei e progetti italiani".
The Graphic Collection of the Academy of Fine Arts Vienna - Collection and purchase policy from 1688 – 2004.

Dies stellte das erste Treffen einer Vernetzung der europäischen Akademien dar: Ecole des Beaux Arts, Paris (Annie Jacques, Conservateur en chef du patrimoine, chargée des collection)
Real Accademia de Bellas Artes de San Fernando, Madrid (Mercedes Gonzalez de Amezúa, Conservadora de las Colecciones)
Accademia Clementina, Bologna (Andrea Emiliani)
L'Accademia Albertina di Torino (Francesco Poli)
Accademia di Belle Arti, Napoli (Marco Nocca, Aurora Spinosa)
Accademia di Venezia (Enrico Noé)

Halle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

28.- 31.10.2004

Vortrag von Monika Knofler anlässlich des 1. Kongress der Kustoden der Kunstsammlungen deutscher Universitäten.

Das Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien – von einer Lehrmittelsammlung zur zweitgrößten graphischen Sammlung Österreichs

Bei diesem ersten Treffen der Kunstsammlungen an deutschen Universitäten wurden in Referaten die Sammlungen der Universitäten von Halle, Leipzig, Berlin (Humboldt-Universität), Jena, TU Dresden, Greifswald, Freiberg, Göttingen, Tübingen, Würzburg vorgestellt. Als einzige ausländische Sammlungen waren die Universitäten von Turku (Estland), Krakau (Polen) und das Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien eingeladen.

Wien, Bundesdenkmalamt

16.11.2004

Vortrag von Cornelia Reiter gem. mit Helmgard Holle (Institut für Wissenschaft und Technologie in der Kunst) im Rahmen des IIC (International Institute of Conservation)
Künstler - Papiere – Wasserzeichen - Entdeckungen auf dem Gebiet Romantischer Zeichenkunst im Kupferstichkabinett der Wiener Akademie.

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

9.- 1.12.2004

„Aspekte Deutscher Zeichenkunst“

Teilnahme von Cornelia Reiter. International profilierte Fachleute referierten über "Aspekte deutscher Zeichenkunst" vom Beginn der eigenständigen Zeichenkunst im 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart. In das Symposium integriert war auch die Preisverleihung der Vereinigung "Conjuncta florescit" der Ratjen-Stiftung.

1.0.0. SAMMLUNG

1.1.0. Erwerbungen

Das Kupferstichkabinett verfügt über keinerlei Budgetmittel zum Ankauf von Kunstwerken. Mit der Ausnahme der Erwerbung eines Skizzenbuch mit barocken Handzeichnungen aus Privatbesitz (Inv.-Nr. 35.245/1-56) aus den Erlösen des Kupferstichkabinetts, verdankt das Kupferstichkabinett alle anderen Arbeiten den großzügigen Schenkungen von Sponsoren.

Zu allererst sei hier der Gesellschaft der *Freunde der bildenden Künste* und ihrer Geschäftsführerin, Frau Sylvia Eisenburger-Kunz, gedankt, die anlässlich des 25. Jubiläum der Gesellschaft den gesamten in diesem Zeitraum angekauften Bestand an Arbeiten auf Papier von 92 Zeichnungen (Inv.-Nr. 35.289-35.380) und 23 Druckgraphiken (Inv.-Nr. 27.065-27.087; darunter zahlreiche mehrteilige Zyklen) dem Kupferstichkabinett geschenkt hat. Damit wurde eine große Lücke des Bestandes von zeitgenössischer Kunst der Jahre 1979 – 1996 geschlossen. Ab diesem Zeitpunkt ermöglicht eine jährliche Donation der Gesellschaft von Euro 11.000,- den Ankauf von Arbeiten auf Papier von jungen KünstlerInnen. Die diesjährige Jury bestehend aus Gunter Damisch, Hubert Schmalix und Heimo Zobernig wählte insgesamt 48 Arbeiten von 16 KünstlerInnen aus.

Ebenfalls durch die Gesellschaft konnten ein Album mit vierzig Nachzeichnungen *Johann Michael Wittmers* nach den Dantezeichnungen von Joseph Anton Koch (Inv. Nr. 35.248-35.287) von Dr. Stephan Seeliger, München erworben werden. Dieser schenkte uns anschließend 2 Zeichnungen von *Joseph Führich*, Christus fällt das erste Mal unter dem Kreuz (Studie für die Kreuzwegstation am Prager Laurenziberg, Inv.-Nr. 35246) und *Carl Barth*, Der Sündenfall (Kopie nach Albrecht Dürer, Inv.-Nr. 35247), welche eine wertvolle Ergänzungen unseres Bestandes an Zeichnungen der deutschen Romantik darstellen.

Dazu kamen die jährlichen Schenkungen von Dr. Hans Widrich, Salzburg mit 6 Farbradierungen von Zoran Music "Canale della Giudecca" (Inv.-Nr. 27.041) und von Dr. Arno Figl, Linz mit Druckgraphik von Joan Miro, Paris Gütersloh, Jakob Gasteiger und Zoran Music. Von Dr. Hans Widrich erhielten wir zudem Radierungen von Leopold Kupelwieser, sowie den Kupferstich von P. Gleditsch nach einem Gemälde von Leopold Kupelwieser von Erzherzog Anton Viktor (Inv.-Nr. 27060), das Bildnis Kaiser Franz I., anonymes Kupferstich nach einem Gemälde von Leopold Kupelwieser (Inv.-Nr. 27061), das Bildnis des Historikers Silbert, Kupferstich von G. Leybold nach einem Gemälde von Leopold Kupelwieser (Inv.-Nr. 27062) und den Blick auf die Johannes-Nepomuk-Kirche in Wien (II.), Lithographie von Rothmüller nach einer Zeichnung von Carl Rösner (Inv.-Nr. 27063).

Von Seiten der Akademie Professoren haben sowohl Gunter Damisch, als auch Herwig Zens einige Arbeiten dem Kupferstichkabinett geschenkt.

ZUWACHS

ZEICHNUNGEN

Inv.: 35.244 – 35.413

Neuzugänge 2004 169 Stück

DRUCKGRAPHIK

Inv.: 30.425 – 30.489

Neuzugänge 2004 64 Stück

FOTOS

Inv: Nr. 21.984 – 22.004

Neuzugänge 2004 21 Stück

Insgesamt

254 Stück

Neuzugänge 2003

154 Stück

1.2.0. Datenbank/artefact

Verantwortlich: Cornelia Reiter

1.2.1. Objektdaten

- Eingabe geschlossener Werkkomplexe im Kupferstichkabinett zu Moritz Michael Daffinger, Thomas Ender, Friedrich Gauermann und Franz Jäger (detaillierte Angaben zu Beschriftungen, Beschlagwortungen Technik und Ikonographie, detaillierte Verweise auf Provenienzen, Literaturverweise und Ausstellungen, Kurzkommentare)
- Bearbeitung von ca. 500 Datensätzen eines Forschungsprojektes zu den deutschen und Niederländischen Zeichnungen zur Übertragung der Datensätze ins artefact (Kontrolle der Künstlerschreibweisen, Adaption der einzelnen Informationsfelder: Umbenennungen, Komprimierungen von Informationsfeldern)
- Eingabe aller Neuinventarisierungen
- Eingabe aller Leihlisten seit 1997
- Eingabe aller Fotoaufträge seit 1997
- Eingabe der in den Ausstellungen des Kupferstichkabinetts gezeigten Werke (noch in Arbeit)
- Eingabe aller Leihgaben des Bundesministeriums

Derzeitiger Stand: 10.009 Objektdatensätze

1.2.2. Bilddaten

- Konvertierung der Bilddaten, Einführung der Benennung mit Kürzeln (HZ, DG, PH), um die reibungslose Verknüpfung mit den Objektdaten zu ermöglichen
- Scannen der Bilder zum Projekt eines Bestandskataloges der Zeichnungen der Romantik und Spätromantik und Konvertierung ins artefact

Derzeitiger Stand: 1.851 Bilddaten

1.2.3. Personendaten

- Überarbeitung und Korrektur der bisher eingegebenen Künstlernamen

- Verweise auf unterschiedliche Schreibweisen
- Neueingabe von Künstlern
- Beginn mit der Ergänzung von Geburtsdaten und – orten, Literaturverweise und wichtigen biographischen Informationen

Derzeitiger Stand: 2.259 Künstlerdaten

1.3.0. Depots

Sowohl durch Neuzugänge, als auch durch die Restaurierung und der damit verbundenen neuen Passepartouts, wächst jede graphische Sammlung stetig. Dieser voraussehbare Wachstum wurde leider bei der ursprünglichen Planung der Depots nicht einkalkuliert. Als temporärer Behelf wurden weiter Zwischenböden gekauft und dadurch die Lagerfläche vergrößert.

1.4.0. Reproduktionen

Verantwortlich: Cornelia Reiter

Aufträge Erlöse:	37/173 Repros
Aufträge Kuka:	<u>24/255</u>
Insgesamt	61/428
Aufträge 2003	54/196

1.5.0. Restaurierung

Verantwortlich: Tanja Gasser, Hilde Seidl

Restaurierte Blätter	736 Stück
2003	564 Stück

Tanja Gasser, die selbst noch ein zusätzliches Studium bei Gunter Damisch absolviert, betreute zudem Studenten bezüglich Aufbewahrung Montage und Rahmung von Papierarbeiten und Ausstellungen im Haupthaus.

2.0.0. BESUCHER

2.1.0. Studiensaal

Studiensaal	603 Besucher (ca.5800 Blätter)
2003	435 Besucher (ca.3350 Blätter)

Verantwortliche: Manfred Krenn, Erich Burkard

Neben dem regulären Studiensaalbetrieb wurden 22 Führungen bzw. Seminare abgehalten:

2.2.0. Führungen

Freunde des Erzbischöflichen Museums	F. Gauermann	Robert Wagner
Universitätsrat	Meisterzeichnungen	Monika Knofler
Stiftung Förderverein Kunsthalle Hamburg	Meisterzeichnungen	Monika Knofler
Freunde des Kunsthistorischen Museums	Meisterzeichnungen	Monika Knofler
Winckelmann Gesellschaft Stendal, Vorstand	Sammlungsgeschichte	Monika Knofler
BAAC Saoa Paulo	Thomas Ender	Robert Wagner
Freunde des Dommuseums	Sammlungsgeschichte	Monika Knofler
Freunde der Albertina	Sammlungsgeschichte	Monika Knofler

2.3.0.Seminare

Grundausbildung für den Bibliotheksdienst	Druckgraphik	Robert Wagner
Künstlerische Volkshochschule	Aquarellkurs	Günter Povalny
Künstlerische Volkshochschule	Aquarellkurs	Günter Povalny
Volkshochschule Mödling	Archiv/Bibliothekskurs	Brigitte Biwald
Institut für Kunstgeschichte TU Wien	Architektur Jh. Wende	Sabine Plakolm
Institut für bildende Kunst - Gunter Damisch	Einführung in die Slg.	Monika Knofler
Institut für bildende Kunst - Heimo Zobernig	Einführung in die Slg.	Monika Knofler
Institut für Konservierung und Restaurierung	Transparentpapier	Tanja Gasser
Teilnehmer Brasilienexpedition	Thomas Ender	Robert Wagner
Künstlerisches Lehramt – Herwig Zens	Einführung in die Slg.	Monika Knofler
Institut für bildende Kunst – Marina Grzinic	Einführung in die Slg.	Monika Knofler
Institut für bildende Kunst – Peter Kogler	Einführung in die Slg.	Monika Knofler
Institut für bildende Kunst – Peter Kogler	Einführung Montage	Tanja Gasser
Künstlerische Volkshochschule	Aquarellkurs	Günter Povalny
Grundausbildung für den Bibliotheksdienst	Druckgraphik	Robert Wagner
Institut für bildende Kunst – Adi Rosenblum	Einführung in die Slg.	Monika Knofler
Kunsthistorisches Institut Univ. Wien	Kunst der Zeichnung	G. Holländer

3.0.0. AUSSTELLUNGEN

3.1.0. Akademiehof

Auf Grund der temporären Lagerung eines Teils des Universitätsarchivs im Ausstellungsraum des Obergeschosses konnte dieser Raum leider seit Anfang 2003 nicht mehr für Ausstellungen genützt werden. Nach dem Auszug der Albertina und dem Wegfall eines Portiers konnten aus Mangel eines eigenen Ausstellungsbudgets und auf Grund der aktuellen Situation des Akademiehofes im Ausstellungsraum Mezzanin nur mehr vereinzelt Ausstellungen gezeigt werden, bei dem die Ausstellenden selbst die Aufsicht übernahmen.

Präsentation des Romulus-Candea Preises

09.03.04 – 12.03.04

Erstmalige Verleihung des 2003 durch Design Austria gegründeten Preises.

Josef Bernhard

18.03.04 – 26.03.04

Andere Zustände/Other States
Buchpräsentation und Ausstellung

Gegenstände und Lebewesen ab dem Zeitpunkt ihres funktionalen bzw. biologischen „Endes“ darzustellen und sie somit als existent ins Bewusstsein zu rücken, ist seit Jahren der rote Faden in Josef Bernhards multi-medialem Werk: In seinen Installationen, Projekten im öffentlichen Raum und seinen Fotoserien „erforscht er inhaltlich die ästhetische Dimension des Todes als Grenzüberschreitung“ (Philipp Maurer).

25 Jahre Gesellschaft der bildenden Künste

23.04. – 26.05.04

Anlässlich des 25jährigen Gründungsjubiläums der Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste wurden im gesamten Ausstellungsbereich des Akademiehofes Arbeiten „junger KünstlerInnen“ gezeigt, welche seit der Gründung zur Unterstützung von Ausstellungsprojekten von der Gesellschaft erworben wurden. Obwohl bei den Ankäufen keineswegs der Aufbau einer Sammlung im Vordergrund stand, sondern die Unterstützung eher als eine Art von Starhilfe, als „Kick Off“ gedacht war, stellt das Resultat eine einzigartige Leistungsschau österreichischer Kunst der letzten 25 Jahre dar. Gezeigt wird eine umfassende Auswahl von Gemälden, Fotoarbeiten, Skulpturen und Installationen. Die Auswahl aus den insgesamt 220 Ankäufen und die Hängung wurden von StudentInnen des Institutes für bildende Kunst vorgenommen.

Alles ist druckbar – Kurt Zein 21.09.2004
 Preview des Filmes
 Idee/Konzept/Schnitt: Adam Wallisch
 Kamera: Peter Kasperak
 Eine Produktion der Cosmos Factory, 2004

3.2.0. In Museen des In- und Auslandes

Wien Erzbischöfliches Diözesanmuseum „Rembrandt - Druckgraphik“	50	15.04.04	31.07.04
Wellington City Gallery Wellington „Ernst Plischke – The complete Works“	35	05.09.04	28.11.04.
Richmond The Virginia Museum of Fine Arts “Albrecht Dürer: A Renaissance Journey in Print”	80	15.10.04	09.01.05
Stendal Winckelmann Museum „Franz Caucig – Ein Wiener Künstler in Rom“	120	10.12.04	27.2.05
Insgesamt	285 Blätter		

4.0.0. LEIHGABEN

Als Leihgaben zu Einzelausstellungen und als in der Gesamtheit vom Kupferstichkabinett für andere Museen im In- und Ausland geplante Ausstellungen wurden insgesamt 308 Blätter verliehen.

4.1.0. Einzelne Leihgaben

Zürich Museum für Gestaltung „Gottfried Semper 1803-1879“	2	01.11.03	25.01.04
Bratislava Slovak National Gallery „Kunst der Gotik in der Slowakei“	4	20.11.03	21.03.04
Wien Liechtenstein Museum „Zur Geschichte des Gartenpalais Liechtenstein in der Rossau“	3	28.03.04	31.05.04
München Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung „Eine neue Kunst? Eine andere Natur!“	3	01.05.04	18.07.04
Miesenbach Gauermann Museum „Gauermann auf Reisen“	3	22.05.04	05.10.04
Schloss Tirol „Joseph Selleny und der Weltumsegler der Novara 1857/59“	4	09.07.04	14.11.04
Riehen Fondation Beyeler „ArchiSKULPTUR“	1	05.10.04	06.02.05

Bozen Stadtgalerie "Bozen 1700-1800. Eine Stadt und ihre Kunst"	1	6.10.04	16.01.05
Innsbruck Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum „Ex.Position“	1	03.11.04	30.01.05
Wien Wiener Künstlerhaus „Alt-Wien. Die Stadt die niemals war“	1	25.11.04	28.03.05
Insgesamt	23		

5.0.0. FORSCHUNG

Neben den zahlreichen Einzelforschungen sollen nur umfangreichere Forschungsvorhaben angeführt werden:

5.1.0. Diplomarbeiten

Kristin Eva Ebner, Universität Münster, „Rudolf Jettmar“

Helene Fritsch, Universität Wien, „Das Andreas-Hofer-Monument in der Innsbrucker Hofkirche“

Sandra Hofer, Universität Wien „Franz Hofer“

Gustav Leiner, Universität Wien, „Hildegard Joos“

Waltraud Partaj, Universität Wien, „Theophil Hansen – Die neue Evangelische Kirche in Keszmark“

Katharina Schöllner, Universität Wien, „Die Architekturschule des Direktors Peter Nobile“

Christiane Zajicek, Universität Wien, „Laxenburg“

Brigitte Zmöllnig, Universität Wien, „Jakob Matthias Schmuzer“

5.2.0. Dissertationen

Kinga German, Universität Karlsruhe, „Sakramentshäuser und Sakramentsnischen in Siebenbürgen“

5.3.0. Habilitationen

Georg Wilberts, Universität Köln, „Die Architekturausbildung in Wien von 1848 – 1918“

5.4.0. Forschungsprojekte

Helga de Cuveland, Hamburg „Johann Knapp“

Brigitte Dörre, Passau, „Italienische Druckgraphik des 18. Jh.“

Karl Hinterreiter, Saalfelden, „Gauermann“

Heinz Kretschmann, Wien, „Catalogue Raisonné Peter Fendi“

Franz Mandl, Haus im Ennstal, „Gletscherforschung“

Brigitte Musil, Wien, „Carl v. Hasenauer“

Peter Prange, Hamburg, „18. Jh.“

Augusta Wöss, ORF, Christian Griepenkerl

BDA , Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte und Hollstein Lexikon

5.5.0. Abschluss von eigenen Forschungsprojekten

5.5.1. Hans J. Böker

Bestandskatalog der Sammlung gotischer Baurisse

Mit ca. 425 Zeichnungen repräsentiert der Wiener Bestand an gotischen Baurissen den weltgrößten Teil dieses Genres, das weniger als 500 Zeichnungen umfasst. Die zweitgrößte Sammlung in Ulm umfasst nur ein Zwölftes des hiesigen Bestandes, alle anderen Sammlungen - in Straßburg, Köln, Regensburg - zeigen nur einzelne besonders repräsentative Zeichnungen von großer Bedeutung für die Baugeschichte der jeweiligen Kathedrale. Für das Entstehungsgebiet der Gotik überhaupt, der Ile-de-France, gibt es bedauerlicherweise kaum ein entsprechendes Zeichnungsmaterial. Da aber von der vorhergehenden Epoche mittelalterlicher Architektur und auch aus der Antike keine Bauzeichnungen erhalten sind und auch kaum bestanden haben dürften, stellt der Wiener Bestand zugleich die ältesten überkommenen Bauzeichnungen überhaupt dar, anhand deren sich gleichsam die Anfänge des modernen Architektenberufes nachvollziehen lassen.

Was aber den besonderen Wert der Wiener Sammlung ausmacht, ist, dass hier nicht nur die großen Präsentationspläne erhalten sind, sondern auch eine Menge an alltäglichen Zeichnungen, die alle Aspekte der Entwurfsarbeit und des akademischen Unterrichts dokumentieren und damit den von Anfang an bestehenden Zusammenhang zwischen architektonischer Praxis und Lehre aufzeigen.

Im Jahre 1787 war eine Sammlung von nicht näher spezifizierten "gotischen Altertümern" der Akademie zum Preis von 4000 Gulden zum Kauf angeboten, die sich jedoch letztlich gegen deren Erwerb entschied, da für sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht das hinreichende allgemeine Interesse bestanden hatte. Die Sammlung ging stattdessen an den Hofsteinmetzen Franz Jäger der Ältere (1743—1809), der früh die Bedeutung der Sammlung für das dem Mittelalter zugewandte romantische Architekturgeschehen erkannt und einzelne der gotischen Planrisse für seine eigene Entwurfstätigkeit, insbesondere der ab 1798 errichteten Franzensburg in Laxenburg, benutzt hatte. Von ihm kam die Sammlung an seinen gleichnamigen Sohn Franz Jäger den Jüngeren, der sie 1837 testamentarisch der Akademie vermachte. Das Übergabeprotokoll des Jägerschen Nachlasses an die Akademie vom 6. Jänner 1840 verzeichnet "290 Blätter Zeichnungen und Skizzen zur St. Stephanskirche in Wien von Pilgram", was auch die heute im Wien Museum aufbewahrten Baurisse einzubeziehen scheint.

Für die Akademie - bis zur Revolution von 1848 die oberste Kulturbehörde der Monarchie - stellte die Sammlung ein wichtiges Unterrichtsinstrument der Architekturausbildung dar. Dass der ansonsten nur als klassizistischer Architekt bekannten Joseph Kornhäusel (1782 - 1860) mit Blick auf eine mögliche Vollendung des Nordturms von St. Stephan eine großformatige Kopie des zugehörigen Baurisses angefertigt hat, ist selbst schon ein Kuriosum. Dass hingegen der Rektor der Akademie und gleichzeitig Wiener Dombaumeister Friedrich von Schmidt zu den besten Kennern und Benutzern der gotischen Planrissammlung gehörte, ist nicht überraschend. Vor allem in Budapest und Prag haben seine Schüler Bauten errichtet, die ein genaues Studium der Pläne verraten. Selbst für Otto Wagner, dem letzten Vertreter des Historismus und zugleich dessen Überwinder, lässt sich die genaue Kenntnis einer aus dem Studium der Baurisse entwickelten geometrischen Entwurfspraxis konstatieren.

Zur Forschung

Im 20. Jahrhundert ist aus dem Unterrichtsinstrument im Wesentlichen ein Forschungsinstrument geworden. Wiederaufbau und Wiederherstellung des Wiener Stephansdomes konnten sich auf die Bauzeichnungen berufen, und die Forschung zu den Domen in Straßburg, Köln, Prag, Regensburg, Ulm und Augsburg, nicht zu vergessen die zahlreichen gotischen Kirchenbauten in Österreich, Süddeutschland, Tschechien und der Slowakei, besitzt in der Baurissammlung eine wesentliche Quellenbasis, aus der sich entscheidende Erkenntnisse über personelle Zusammenhänge zwischen den europäischen Bauzentren des Mittelalters rekonstruieren lassen oder Belege für das architektonische Schaffen einiger namentlich bekannter Architekten ergeben. Die Ausstellung

“Geheimnis im Stein” 2001 in Mauerbach hatte diese Ziele verfolgt. Vor allem internationale Ausstellungen haben die Sammlung auch einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht: Die Parler, 1978 in Köln, Les Bâtisseurs des Cathédrales, 1989 in Straßburg und The Crown of Bohemia, 2005 in Prag und New York, sind nur die sichtbarsten Stationen auf dem Weg der Popularisierung der gotischen Baurisse, an dessen vorläufigem Ende - es gibt weltweit keine vergleichbare Sammlung dieser Art - die Nominierung als Teil des “Memory of the World” Projekts der UNESCO steht.

5.5.2. Cornelia Reiter

Bestandskatalog der Zeichnungen, Aquarelle und Ölskizzen der deutschen und österreichischen Romantik und Spätromantik im Kupferstichkabinett der Akademie Wien

Das Kupferstichkabinett der Wiener Akademie der bildenden Künste besitzt einen herausragenden Bestand an Zeichnungen, Aquarellen und Ölskizzen der deutschen und österreichischen Romantik und Spätromantik. In der Zeichnung als einer der sensibelsten künstlerischen Ausdrucksformen haben die komplexen geistesgeschichtlichen Strömungen der Romantik ihren unmittelbarsten Niederschlag gefunden.

Zwei Forschungsaufträge des fwf ermöglichten die wissenschaftliche Bearbeitung des ca. 1000 Blätter umfassenden Sammlungsbestandes – darunter Hauptwerke wie das berühmte „Römische Porträtbuch“ von Julius Schnorr von Carolsfeld. Die kommentierenden Texte zu den einzelnen Blättern liefern vielfach Neuinterpretationen und erhellen die ikonographische Komplexität vor allem religiöser und historischer Szenen.

Neben den als Künstlerpersönlichkeiten klar fassbaren Hauptvertretern romantischer Zeichenkunst wie Ferdinand und Friedrich Olivier, Julius und Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld, Ludwig Richter, August Heinrich, Moritz von Schwind, Edward Jakob von Steinle, Joseph Führich, Leopold Kupelwieser u.a., die alle mit vielfach unpublizierten Hauptwerken vertreten sind, werden erstmals auch bisher weniger bekannte Künstler wie etwa Eduard Schaller oder der eng mit Schwind befreundete Leopold Schulz mit einem qualitativ hervorragenden zeichnerischen Œuvre fassbar.

Einen eigenen Komplex bildet die systematische Aufnahme von drei Skizzenbüchern des österreichischen Romantikers Johann Evangelist Scheffer von Leonhardshoff, der in der schrittweisen Transformation genuin romantischer Themen in biedermeierliche Sachlichkeit eine Schlüsselstellung in der österreichischen Kunst der ersten beiden Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts einnimmt: neben dem „Großen Italienischen Skizzenbuch“ mit 89 überwiegend bildmäßig ausgeführten Zeichnungen, darunter Porträts seiner römischen Künstlerfreunde, Landschaften, Romansichten, technisch herausragende Studien nach Raffael sowie Akt- und Draperiestudien, sind auch die Transkriptionen der vielfach tagebuchartigen Charakter annehmenden Skizzenbücher aus Neapel (1815) sowie aus Wien (1820) integriert. Diese bis dato unpublizierten Texte erlauben einen tiefen Einblick in Scheffers Gedankenwelt und sind zum Verständnis seines Schaffens unerlässlich.

Ein einleitender Aufsatz charakterisiert Geschichte und Besonderheit der Sammlung im Wiener Kupferstichkabinett und beleuchtet streiflichtartig Problemstellungen und Vielschichtigkeit der romantischen Zeichenkunst. Die Klärung der Provenienzen führt vielfach zu Begegnungen mit exponierten Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens des 19. Jahrhunderts.

6.0.0. KOOPERATIONEN

6.1.0. Internationale Kooperationen

Zur Vorbereitung der Generalkonferenz des Internationalen Museumsrates ICOM vom 26. – 31.08.07 in Wien unter dem Titel „Foundations of Understanding“ hat sich das Kupferstichkabinett bereit erklärt, für die Arbeitsgruppe UMAC (University Museums and Collections) in Zusammenarbeit mit dem Project Chair, Frau Cornelia Weber, der Leiterin des Herrmann von Helmholtz Zentrums für Kulturtechniken an der Humboldt Universität Berlin die örtliche Koordination zu übernehmen.

6.2.0. Kooperationen mit Instituten

Zusammenarbeit mit dem Institut für Wissenschaften und Technologien in der Kunst

Als äußerst fruchtbar erwies sich die im Rahmen der Erfassung und wissenschaftlichen Bearbeitung der Zeichnungen der Romantik und Spätromantik initiierte Zusammenarbeit mit dem Institut für Wissenschaften und Technologien in der Kunst an der Wiener Akademie. Prof. Dr. Manfred Schreiner entwickelte eine neue Aufnahmetechnik der Wasserzeichen (Weichstahl-Radiographie), die – im

Maßstab 1:1 - jegliche Irritationen eines Durchscheinens der Zeichnungen eliminiert. Damit wird die bisher sowohl in graphischen Sammlungen zur Dokumentation als auch in wissenschaftlichen Publikationen übliche Technik des Durchpausens ersetzt, die vor allem in Hinblick auf die vielfach nur geringfügigen, aber für eine historische Analyse entscheidenden Veränderungen der Marken nur ein wenig befriedigendes Hilfsmittel darstellte. In der Datenbank der Kupferstichkabinetts wurde ein eigenes Feld für die beschreibende Erfassung von Wasserzeichen mit einer Verknüpfungsmöglichkeit zu Bilddaten angelegt.

Frau Mag. Holle von der Abteilung für Konservierung und Restaurierung analysierte die im Rahmen der Romantiker-Zeichnungen verwendeten Papiere und Wasserzeichen, wobei sie Ihre internationalen Kontakte zu führenden Papierhistorikern nützte. Auch weiterhin wird in Hinblick auf eine systematische Erfassung und wissenschaftliche Analyse der Wasserzeichen sowie der verwendeten Papiere die Zusammenarbeit zwischen dem Kupferstichkabinett und dem Institut für Wissenschaften und Technologie in der Kunst gepflegt werden.

UNIVERSITÄTSARCHIV JAHRESBERICHT 2004

DAS TEAM

Archivar AR Ferdinand Gutschi
Datenbank Mag. Dr. Eva Schober (Freier Dienstvertrag)

Zur Zeit befinden sich ca. 70 % des Bestandes des Universitätsarchivs im Kupferstichkabinett, 30 % befinden sich noch immer in den ehemaligen Räumen im Haupthaus. Die provisorische Lagerung im ehemaligen Ausstellungsraum des Kupferstichkabinetts ist äußerst mangelhaft. Die für die tägliche Arbeit benötigten Folianten etc. müssen deshalb im Arbeitsraum des Archivars, welcher gleichzeitig als Benützzerraum dient, gelagert werden. Das bedeutet, dass dieser (nicht einem ständigen Arbeitsraum entsprechende ehemalige Studiensaal) völlig überfüllt ist, deshalb eher einem Lagerraum, als einem für Besucher geeigneten Studienraum entspricht. Eine Lösung, die auch der Stellung des Universitätsarchivs - des bedeutendsten Archivs für die Österreichische Kunst des 18.-20. Jahrhundert – entspricht, ist die große Herausforderung für 2005.

1.0.0 BESUCHER

2004 haben insgesamt 183 Besucher das Universitätsarchiv sowohl für Seminare, Diplomarbeiten, Dissertationen; Katalogbeiträge, Ausstellungskataloge oder Zeitschriftenbeiträge konsultiert.

2.0.0. FORSCHUNG

2.1.0. Diplomarbeiten

Fritsch Helene, Univ. Wien, „Das Andreas-Hofer-Monument in der Innsbrucker Hofkirche - Plan, Verlauf, Ergebnis – ein deutlicher Sinnes- und Bestimmungswandel“

Prachar Barbara, Univ. Wien, „Martin van Meytens und die Zeremonienbilder“
Erarbeitung der Schülerliste, der Mitgliederliste, Rekonstruktion der aus den vorhandenen Aktenstücken noch belegbaren Aktivitäten des Direktoriums des Hofmalers Martin van Meytens (1759 – 1770).

Rothmund Cornelia, Univ. Wien, „Engelsplastik an Bauten um 1900 – Othmar Schimkowitz“

Schoeller Katharina, Univ. Wien, „Die Architekturschule des Direktors Peter Nobile“
Erarbeitung des Schülerverzeichnis, des Verzeichnis der Preisträger und der Preisaufgaben, Studienordnung

2.2.0. Dissertationen

Fekete Ilona, Univ. Budapest, „Der Anatomieunterricht an der Wiener Akademie“

Gleis Ralph, Univ. Köln, „Anton Romako und die Historienmalerei in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts“

Straszewska Anna, Warschau, „Polnische Studenten an der Wiener Akademie von 1726 – 1918“
Im Besonderen die Kronländer Galizien, Lodomerien und Bukowina, resp. die Städte: Krakau, Lemberg und Czernowitz. Ein Projekt der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Van der Heyden – Kopf, Barbara: Univ. Wien, „Franz Xaver Seegen“
Großer Abriss zur Klärung des Rechtsstatus der bürgerlichen Meister, der privilegierten, akademischen Bildhauer, der Gehilfen, der Störer im 18. Jahrhundert.
Zünfte contra Academici. Liste der akademischen Bildhauer (Absolventen der Akad.)

5.4.0.Datenarten

Die in der Datenbank aufgenommenen Informationen beinhalten:

Historische Eckdaten:

- Eckdaten der Akademieggeschichte seit ihrer Gründung
- Historische Grundstruktur der Akademie ab 1692 bis heute
- Eckdaten der Schulen, Meisterschulen und Institute von der Akademiegründung bis heute

Personendaten:

- Studierende der Akademie
- Lehrende der Akademie
- mit der Akademie in Verbindung stehenden KünstlerInnen
- Diplomarbeiten ab 1989, mit Bildmaterial ab 1996

Informationen zur Organisationsstruktur:

- Informationen zu den einzelnen Studienrichtungen
- Schulen, Meisterschulen, wissenschaftliche Institute
- Texte, Bücher, Fotos, CD-Roms der einzelnen Institute

Informationen zu Veranstaltungen:

- Daten zur Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit der Akademie inklusive Bildmaterial, Publikationen und Drucksorten

Akten, Dokumente:

- Statuten der Akademie 1751-1872
- Sitzungsprotokolle des Akademiekollegiums von 1988-2000
- Sitzungsprotokolle des Universitätskollegiums 1999-2000
- Sitzungsprotokolle der Budgetkommission 1991-2000
- Sitzungsprotokolle der Ausstellungskommission 1989-1997
- Sitzungsprotokolle der Stipendienkommission von 1988-1996
- Stipendienvergabe 1988-1996

5.5.0. Datenbestand

Stand 10.01. 2005

3.764 Personen, davon

- 2.885 Datensätze von Studierenden
- 803 Datensätze von Lehrenden
- 64 Datensätze von Externen
- 12 Datensätze MitarbeiterInnen der Verwaltung

438 Objekte: Arbeiten aus den Bereichen

- Kunst
- Architektur
- Bühnenbild
- Restaurierung
- Tapisserie
- Diplomarbeiten der Studierenden seit 1989

853 Datensätze zu Aktivitäten der Akademie von 1786-2004:

- 817 Daten zur Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit der Akademie mit Abbildungen, Katalogen, Drucksorten
- 36 Datensätze zur Akademieggeschichte: Eckdaten, Daten zur Baugeschichte, zu einzelnen Einrichtungen der Akademie etc.

1.461 Abbildungen:

- 1.162 Fotos von Kunstwerken inklusive Diplomarbeiten
- 128 Fotos von Personen

- 92 Fotos von Ereignissen: Veranstaltungen, Ausstellungsansichten etc.
- 21 Fotos von Objekten: Gebäude, Pläne von Akademieeinrichtungen etc.

161 Akten:

- Protokolle
- Berichte
- Akten

103 Volltextdokumente als Word-Dokumente:

- Listen
- Reden
- Berichte
- Gesetzestexte
- Statuten etc.

515 Publikationen:

- Bücher
- Diplomarbeiten
- Ausstellungskataloge
- Videos
- CD-Roms

233 Datensätze zu Preisen und Stipendien

164 Datensätze Studien:

- Studienrichtungen 1692-2004
- Meisterschulen 1692-2004
- wissenschaftliche Institute 1692-2004

6.0.0. WEITERE TÄTIGKEITSBEREICHE

- Bearbeitung von Anfragen zum Archiv
- Sammeln von Material für das Archiv (Zusammenarbeit mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit, Personalabteilung, Studienabteilung, Institute)
- Laufende Sichtung und Integration von Aktenmaterial (Akademieprotokolle, Akten der verschiedenen Institute) in die Archivbestände
- Digitalisierung von Materialien des Archivs und des KUKA
- Fotografieren von Beständen des Archivs und des KUKA
- Schulung in die Arbeit mit den Altbeständen des Archivs (durch Archivar Ferdinand Gutschli)

7.0.0. HOMEPAGE DES UNIVERSITÄTSARCHIVS

- Anlegen der Website
- Erstellung und Überarbeitung der Texte (Geschichte der Akademie, Geschichte des Archivs, laufende Projekte, Publikationsliste, allgemeine Informationen etc.)
- Fotografieren und Integration von Bildmaterial in die Homepage
- Pflege und Wartung der Homepage